



# STIFTUNG KATASTROPHEN NACHSORGE



STIFTUNG  
KATASTROPHEN  
NACHSORGE



## Eine Katastrophe

Es reißt einem den Boden unter den Füßen weg.  
Betroffene brauchen Begleitung, einen Ort,  
Gestaltung und auch Zeit.

Sie benötigen Hilfe? →

Ein Erfahrungsbericht →

## Unsere Erfahrung mit Nachsorge

Wer Angehörige verloren hat oder an Leib und Seele geschädigt ist, will erst einmal verstehen, was passiert ist und wie das geschehen konnte. In einer solchen Situation tut es gut, wahrzunehmen: Ich bin nicht allein mit meinem Schicksal.

In einer Schicksalsgemeinschaft können auch über einen längeren Zeitraum Gefühle angesprochen, ausgetauscht und damit besser bewältigt werden. Dieser Aufgabe, Schicksalsgemeinschaften aufzubauen, hat sich die Stifterfamilie Sybille und Dr. Hartmut Jatzko seit über drei Jahrzehnten, nach unterschiedlichsten Katastrophen, gestellt.

1988  
Flugtagskatastrophe Ramstein  
1996  
Flugzeugabsturz Birgenair  
2000  
Seilbahnunglück Kaprun  
2003  
Busunglück Hemsis  
2004  
Tsunami Thailand  
2010  
Love Parade Duisburg  
2015  
German Wings Flugzeugabsturz  
2016  
Terroranschlag Istanbul

Auszug unserer Einsätze

## Der Stiftungszweck

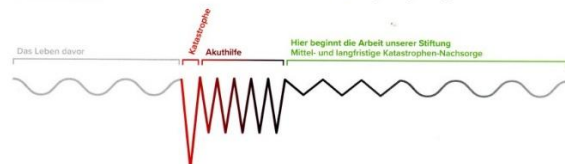
### Unsere Motivation

Die Stiftung versteht sich als kontinuierlicher psychosozialer Ansprechpartner. Nach Abschluss der akuten psychosozialen Betreuung, übernimmt die Stiftung Katastrophen-Nachsorge eine mittel- und langfristige Nachsorge.

Die dabei gewonnenen Erfahrungen in der mittel- und langfristigen Nachsorge sollen künftigen Generationen zu Gute kommen.

### Die Stiftungsarbeit

- Erstellung eines individuellen Nachsorge Konzepts für die Opfer und Hinterbliebene
- Organisation und Durchführung von Gedenktagen und Nachsorgetreffen
- Informationsaustausch
- Gemeinsames Entwickeln der Gedenkkultur
- Begleitung an Unglücksorte



Stiftung Katastrophen-Nachsorge  
Heidenhügelstrasse 34, 67706 Krickenbach  
Alte Walsersstrasse 15, 87561 Oberstdorf

Spendenkonto: DE12 5405 0110 0000 5603 34

Tel:0151 68825769

[www.katastrophen-nachsorge.de](http://www.katastrophen-nachsorge.de)

# Tätigkeitsbericht 2024

***Im Grunde sind es doch die Verbindungen  
mit Menschen, die dem Leben einen Sinn geben.***

*Wilhelm von Humboldt*

Vor allem Menschen, die nach einem katastrophalen Ereignis völlig aus der Bahn und aus dem normalen Lebensrhythmus geworfen werden, benötigen Kontakt, Schicksalsgemeinschaften und vielfältige Unterstützung, um den Verlust und die seelische Wunde heilen zu können.

Das Kennenlernen und Begleiten lassen Beziehungen entstehen, die der Vereinzelung entgegenwirkt.

Die Unsicherheit, die im emotionalen Erleben entstanden ist, benötigt eine neue Erfahrung von Vertrauen, um Hoffnung und Motivation und Wertschätzung für das Überwinden der emotionalen Veränderungen sowie der Belastungen zu gewinnen.

Jeder, der schon einmal einen schicksalshaften Verlust erlitten hat, wird nachempfinden können, wie hilfreich eine Schicksalsgemeinschaft ist.

## **1. Am 6. Februar stürzte**

eine Passagiermaschine in der Dominikanischen Republik ins Meer 189 Menschen verloren Ihr Leben.

Alle Angehörigen denken Besonders am  
26. Jahrestag                      An ihre Liebsten

Ortszeit 6.2.1996 - 6.2.2024 7.2.1996—7.2.2024



Ein gemeinsames Gedenken wurde in Frankfurt, und Berlin durchgeführt.



**Kranzniederlegung in Puerto Plata durch die Botschafterin**



**Gedenken am Gedenkstein in Frankfurt**

Antrag

## Trierer Amokfahrt: Bundesanwalt will, dass Prozess neu aufgerollt wird. Was würde das bedeuten?

28. Februar 2023 um 17:00 Uhr | Lesedauer: 4 Minuten



Eine Aufnahme aus dem Amokprozess: Der Angeklagte wird von Justizbediensteten aus dem Gerichtssaal geführt. Vorne im Bild seine beiden Verteidiger Martha Schwiering und Frank K. Peter. Foto: TV/Rolf Seydewitz

**Exklusiv | Trier. Einer der bundesweit spektakulärsten Prozesse des vergangenen Jahres steht womöglich vor einer Neuauflage. Was würde es bedeuten, wenn der Bundesgerichtshof das Urteil zur Trierer Amokfahrt kippt?**

Von Rolf Seydewitz

Dieser Antrag des Generalbundesanwalts dürfte einschlagen wie eine Bombe: Der Mordprozess gegen den Amokfahrer von Trier muss möglicherweise neu aufgerollt werden. Das geht aus einem Schreiben des zuständigen Bundesanwalts an den Bundesgerichtshof hervor, das unserer Redaktion vorliegt. Darin wird beantragt, das Urteil des Trierer Landgerichts „mit Ausnahme der Feststellungen zum äußeren Tatgeschehen“ aufzuheben und zu „neuer Verhandlung und Entscheidung an eine andere Strafkammer des Landgerichts zurückzuverweisen“. Der Grund: Das Urteil lasse die „erforderliche Gesamtwürdigung aller wesentlichen Umstände zur Frage der Schuldfähigkeit vermissen“, so die Bundesanwaltschaft.

Der Trierer Amokfahrer war im August 2022 vom Landgericht wegen mehrfachen Mordes und mehrfachen versuchten Mordes zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt worden. Zugleich ordnete die fünfköpfige Kammer die Unterbringung des 53-Jährigen in einer geschlossenen Klinik an und stellte die besondere Schwere der Schuld fest. Laut dem Gutachten eines Sachverständigen leidet der Trierer an einer paranoiden Schizophrenie mit bizarren Wahnvorstellungen. Er sei vermindert schuldfähig.

Bei der Amokfahrt durch die Trierer Innenstadt am 1. Dezember 2020 starben fünf Menschen, darunter ein 45-jähriger Familienvater und seine erst neun Wochen alte Tochter. Dutzende Passanten wurden teils lebensgefährlich verletzt oder schwer traumatisiert.

Die beiden Verteidiger des Angeklagten hatten gegen das Urteil Revision eingelegt. Darüber entscheiden muss der Bundesgerichtshof in Karlsruhe. Zuvor gibt die Bundesanwaltschaft eine Stellungnahme ab. Im konkreten Fall dürfte diese der Trierer Schwurgerichtskammer unter ihrer Vorsitzenden Richterin Petra Schmitz kaum gefallen. So schreibt der zuständige Bundesanwalt in der fünfseitigen Stellungnahme wörtlich, dass es die Kammer versäumt habe, „die Taten des Angeklagten von möglichen Verhaltensweisen abzugrenzen, die noch normalpsychologisch zu erklären sind“. Die Annahme einer verminderten Schuldfähigkeit halte einer sachlich-rechtlichen Nachprüfung nicht stand. Die Urteilsgründe belegten nicht, dass der Angeklagte bei Begehung der Taten infolge einer paranoiden Schizophrenie in seiner Schuldfähigkeit erheblich beeinträchtigt war, so der Bundesanwalt.

A promotional banner for a newsletter. On the left is a blue envelope icon with a white '@' symbol on a card sticking out. To the right, the text reads: 'UNSERE KOSTENLOSEN NEWSLETTER' in bold, followed by 'Aktuelle Nachrichten aus der Region - Informationen zu Themen wie Essen & Trinken sowie Tipps für Luxemburg-Pendler' in a smaller font. At the bottom center is a white button with the text 'JETZT ANMELDEN' in blue.

**UNSERE KOSTENLOSEN NEWSLETTER**  
Aktuelle Nachrichten aus der Region - Informationen zu Themen wie Essen & Trinken sowie Tipps für Luxemburg-Pendler  
**JETZT ANMELDEN**

Der Anwalt des Angeklagten, Frank K. Peter, äußerte sich zufrieden über die Einschätzung der Bundesanwaltschaft, die Argumente der Verteidigung aufgegriffen habe. Richtig zufrieden sei er aber erst, wenn der Bundesgerichtshof das Urteil aufhebe. Dann müsse aber nicht der gesamte Prozess wiederholt werden, „sondern nur drei, vier Tage“, meint der Wormser Jurist.

Der Trierer Rechtsanwalt Otmar Schaffarczyk spricht von einer „bedrückenden Nachricht für meinen Mandanten“. Schaffarczyk vertrat im Amokprozess den Bruder einer der ermordeten Frauen. Nach Angaben des Juristen hat die Bundesanwaltschaft an dem Geschehen selbst und an der Täterschaft des Angeklagten keine Zweifel geäußert. Es gehe bei einer Neuauflage um die Frage der Schuldfähigkeit. Sollte der Amokfahrer schuldunfähig sein, stelle sich die Frage der Sicherungsverwahrung, „um zu verhindern, dass er freikommt“.

Der Trierer Strafrechtsprofessor Till Zimmermann bringt das Schreiben der Bundesanwaltschaft auf einen einfachen Nenner: „Was bei der Amokfahrt passiert ist, ist unstrittig.“ Bei einer möglichen Neuauflage des Prozesses gehe es nur darum, was sich im Kopf des Täters abgespielt habe. Dies müsse neu beurteilt werden.

**2. An allen Prozesstagen war die Stiftung auf Bitten der Staatsanwaltschaft anwesend.**

## **Strafverfahren 5 Ks 8032 Js 35057/20 („Trierer Innenstadt 01.12.2021“)**

Die Hauptverhandlung im Strafverfahren 5 Ks 8032 Js 35057/20 beginnt am **Dienstag, den 27.02.2024, 9.30 Uhr**

und findet in Saal 70, Dienstgebäude des Landgerichts Trier, Justizstraße 2-6, 54290 Trier, statt.

Folgende Fortsetzungstermine wurden bestimmt:

**Mittwoch, den 28.02.2024,  
Mittwoch, den 06.03.2024,  
Donnerstag, den 07.03.2024,  
Mittwoch, den 13.03.2024,  
Donnerstag, den 14.03.2024,  
Donnerstag, den 04.04.2024,  
Dienstag, den 23.04.2024,  
Mittwoch, den 24.04.2024,  
Donnerstag, den 02.05.2024,**

**jeweils 09.30 Uhr, ganztags, Saal 70.**

### **3. Stiftungssitzungen:**

**06.-07.04.2025 in Oberstdorf  
07.-08.09. 2025 in Oberstdorf**

**4. Auf Wunsch der Opfer und Hinterbliebenen wurde die Nachsorgegruppe weitergeführt.**

**Nachsorgetreffen 03.02.2024**

**Nachsorgetreffen 11.05.2024**

**Nachsorgetreffen 26.09.2024**

**Nachsorgetreffen Jahrestag 01.12.2024**



**Nachsorgegruppe im Kloster St Joseph Trier**

**5. Interview SWR 04.03**

**6. Online Referat FASI Veranstaltung, 20.03.**

## **7. Beratungstermin KB 03.01.**

**Beratungstermin KB 29.01.**

**Beratungstermin BS 13.02.**

**Beratungstermin KB 13.02.**

**Beratungstermin KB 19.02.**

**Beratungstermin KB 04.03.**

**Beratungstermin KB 27.03.**

**Beratungstermin KB 30.04.**

**Beratungstermin KB 22.05.**

**Beratungstermin KB 29.05.**

**Beratungstermin KB 03.06.**

**Beratungstermin KB 10.06.**

**Beratungstermin KB 13.06.**

**Beratungstermin KB 25.06.**

**Beratungstermin KB 31.07.**

**Beratungstermin KB 12.08.**

**Beratungstermin BS 12.08.**

**Beratungstermin KB 17.09.**

**Beratungstermin KB 25.09.**

**Beratungstermin KB 23.10.**

**Beratungstermin KB 30.10.**

**Beratungstermin KB 06.11.**

**Beratungstermin KB 03.12.**

**Beratungstermine von unserem Stiftungsmitglied  
Dr. Bernd Steinmetz geleistet.**

## 8. Gedenk-Ort Trier 26.10.2024 - (Salman Rushdie, Knife)

*„Wir sind nicht länger das, was wir waren, bevor das Unheil namens gestern eintrat.“*

SAMUEL BECKETT

- Will heißen: Es gibt eine Zeit **Vor** dem Ereignis und eine Zeit **Nach** dem Ereignis.

Betroffene berichten, dass sich ihr Leben mit einem gravierenden Ereignis komplett geändert habe.

Sie waren vor dem Ereignis ein anderer/eine andere.

Bisweilen sprechen sie von sich als in der dritten Person, „die M. war vor dem Ereignis eine andere, sie war fröhlich, unbefangen und unbeschwert.“ Und nun macht sich eine große Verunsicherung breit, die eigene Welt ist aus den Fugen geraten, die Zuversicht und Fröhlichkeit dahin, das Selbst- und Weltverständnis durch die Gewalttat zersplittert, zerschlagen.

Und viele wünschen sich ihr **altes** Leben zurück, in dem die Welt, wenn auch nicht vollkommen, aber doch in Ordnung war, einfach normal war, trotz aller Probleme, Ängste und Unwägbarkeiten, die ja auch in einem normalen Leben eben so vorhanden sind.

Aber das Leben war einigermaßen berechenbar - eben normal.

- Dass unsere Wege abgebrochen werden – plötzlich in einem Nu, das habt ihr erlebt.

- Der Schriftsteller Salman Rushdie, der bei einer Lesung von einem mordlüsternen Attentäter angegriffen und schwer verletzt wurde - mehrere Tage kämpften die Ärzte um sein Leben - hat dieses traumatische Ereignis künstlerisch literarisch verarbeitet. Er beschreibt die Situation des

Angriffs und seine, im Schock verharrende Nicht-Reaktion:

*Der Attentäter „hatte also frei Bahn. Ich stand einfach nur da und starrte ihn an, stand da wie angewurzelt, ein Kaninchendepp im Scheinwerferlicht.“S.17*

Sehr klug geht er mit dem Attentäter um: Er gibt ihm keinen Raum und nimmt ihm die Selbsterhöhung als potenzieller Held seiner abartigen Überzeugungen. Er macht ihn klein, nennt ihn nur "A", was für "Attentäter" oder "Arschloch" steht - wie er ihn zuhause in seinen vier Wänden nennt,

bleibt privat.

- So geht nun aber unsere Konzentration weg vom Täter zu den Opfern:

- Dieser Gedenk-Ort soll auch denen eine Stimme geben, welche keine mehr haben, weil sie auf bestialische Weise dahingerafft, verletzt an Leib und Seele wurden.

Die Stelen wirken auf mich wie abgebrochen: Stufen, die nicht mehr gegangen werden können, ausgelöschtes Leben, verletztes und versehrtes Leben, das nun nicht mehr so möglich ist wie vor dem Ereignis, Stufen, die nun mühsam ins andere, neue Leben erklommen werden müssen.

- Der Gedenkort macht aus ursprünglich gänzlich Unbeteiligten - weil sie Gottseidank damals gar nicht vor Ort waren - Beteiligte - man tritt buchstäblich hinein in den Kreis der Opfer.

Man wird zu Be-teiligten, zu Anteil-nehmenden, wenn man empathisch in der Vorstellung erlebt, wie es hätte sein können, wenn man selbst dabei gewesen wäre - und spürt womöglich ansatzhaft die Erschütterung, das Erschreckende, das Grauen und wendet sich solidarisch, feinfühlig und empathisch den Opfern zu

- So kann der Gedenkort eine Schnittstelle vom **Über- ins Weiter-Leben** werden.

>> Geschichte von der Palme (Bernd)

Ich schließe mit den Worten Rushdies. Es ist gut „*hier zu sein, im Vergleich zu: nicht wieder hier zu sein - was auch eine Option gewesen wäre.*“ von Hilda Schneider

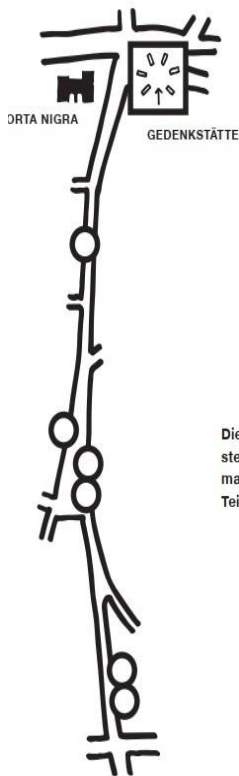
Von Hilda Schneider



## 9. Einweihung der Gedenkstätte in Trier



GEDENKSTÄTTE AN DER PORTA NIGRA



Diese Gedenkstätte erinnert an die Amokfahrt vom 1. Dezember 2020 in der Stadt Trier.

An diesem Tag durchquerte ein Amokfahrer in seinem Auto mit hoher Geschwindigkeit im Zick-Zack-Kurs die Fußgängerzone und steuerte gezielt Passanten an. Fünf Menschen starben an Ort und Stelle, darunter ein wenige Monate altes Baby. Zwei weitere Menschen starben in der Folge, ein Mann nur wenige Monate später und ein weiterer im Jahr 2024 an den schweren Verletzungen. Zahlreiche Menschen wurden verletzt und traumatisiert.

Diese Gedenkstätte und die dezentralen Gedenkort in der Fußgängerzone sind Orte der Betroffenheit und der Besinnung. Es geht um Anteilnahme, Trauerbewältigung, Trost und Versöhnung.

Die im Kreis aufgestellten Stelen aus grün patinierter Bronze stehen für alle trauernden Mitmenschen. Betritt man die Gedenkstätte, wird man Teil des Kreises und damit Teil einer empathischen und solidarischen Gemeinschaft.



Die zentrale Gedenkstätte und die dezentralen Gedenkort gehen auf eine Initiative der Stadt Trier zurück. Sie wurden unter Beteiligung der Angehörigen realisiert.

Künstler:  
Cias Steinmann, Trier (zentrale Gedenkstätte)  
Guy Charlier, Trier (dezentrale Gedenkort)

DEZENTRALE GEDENKORTE  
IN DER FUSSGÄNGERZONE

Trier 2024



**Einweihung der Gedenkstätte in Trier**



**Künstler Class Steinmann, Dr. Bernd Steinmetz, Sybille Jatzko**



**Treffen nach der Gedenkstätte einweihung Trier**

## 10. 28.08. Ramstein Gedenken am Stein



Du Gott Jahwe - das heißt übersetzt:  
Ich bin da, segne uns,  
wenn wir unser Leben leben, wenn wir zurückschauen, wenn wir im hier und jetzt  
sind, wenn wir unsere Zukunft gestalten.

Du Gott Jahwe, leuchte unserem Weg,  
wenn wir gerade in diesen Tagen und besonders heute an die Flugtagkatastrophe  
denken. Wenn uns bewusst wird, wie sehr dieser Tag unser Leben verändert hat.  
Wenn wir an die geliebten Menschen denken, die wir verloren haben.

Du Gott Jahwe,  
wir danken dir für unsere Nachsorgegruppe, für die Weggemeinschaft, die in diesen  
35 Jahren gewachsen ist. Wir erinnern uns an die Menschen aus unseren Reihen,  
die gestorben sind.  
Auch heute sind wir dankbar für Sybille, Hartmut und Heiner, die für viele von uns  
wichtige Bezugspersonen geworden sind.

Du Gott Jahwe,  
wende uns dein Angesicht zu,  
wenn wir traurig sind, wenn Umwege in unserem Leben uns ermüden,  
wenn wir Orientierung suchen in den Unsicherheiten dieser Zeit.

Du Gott Jahwe,  
begleite und behüte uns,  
wenn wir uns von scheinbar wichtigen Gewohnheiten verabschieden, wenn wir  
festgetretene Wege verlassen, wenn wir neue Wege suchen und wagen.

Du Gott Jahwe,  
sei mit uns unterwegs,  
zu uns selbst, zu den Menschen, die uns wichtig sind, zu den Menschen in unserem  
Lebensumfeld und vielleicht auch zu dir.

Danke, dass du da bist, du Mit-geh-Gott

## 11. Solidaritätsschreiben der Gruppe an Magdeburg, Mannheim Aschaffenburg sowie München



## 12. Begleitung der Hinterbliebenen des Busunglückes in Hensis an der Belgisch - Französischen Grenze



## 21. Jahrestag Hensies – Gedenken zum 21. Jahrestag des Busunglücks am 20. Dezember 2004 im Auftrage der Stiftung Katastrophen-Nachsorge

Wir stellten elf Rosen auf, legten elf Steine nieder mit den Namen und Lebensdaten der Verstorbenen. Und eine große Kerze, die eine Laterne gegen Wind und Regen schützt, auch.

Wie lange wirkt Erinnerung nach? Wie lange bleibt man mit Menschen über den Tod hinaus verbunden, denen man das Leben geschenkt hat, denen man es verdankt, mit denen man das eigene Leben geteilt hat?

Ihre eigene Antwort auf diese Fragen fanden die fünf Menschen, die sich zum 21. Jahrestag an der Autobahn E 19 zusammenfanden. Ein Ehepaar, das seinen einzigen Sohn verloren hat und ein Vater, der um seine Tochter trauert, die als Reiseleiterin die Fahrt des Reisebusses von München über Köln nach Paris


begleitete. Andere Angehörige, die sich zu der langen Anreise nicht in der Lage sahen, reagierten dankbar auf die Information zum Gedenken am Unglücksort und erhielten anschließend die eigens angefertigten Kerzen mit den Namen ihrer Lieben.

Und in nahezu jedem Jahr sind sie am Morgen des 20. Dezember um 5.20 Uhr am Unglücksort, an dem ein schlichtes Kreuz steht, das an das Unglück erinnert. Und elf Steine liegen dort, auf denen Namen und Lebensdaten stehen: Adelet, Renate, Klaus, Sanja, Sandra, Yvette, Enesa, Alexander, Christiane, Mark und Katrin.

Auch der Unglücksort ist wieder hergerichtet: Das von Wind und Wetter beschädigte Kreuz steht wieder gerade, elf Rosen sind in eine Vase gestellt und elf weiße Steine mit den Lebensdaten der Verstorbenen rund um das Kreuz gelegt. Elena, Mutter von Alexander, hat dies arrangiert, vorbereitet. Wir sprechen ein Gebet, halten uns und sind verbunden – miteinander, mit den anderen trauernden Angehörigen und mit den Verstorbenen auch. Die Liebe bleibt.

Uwe Rieske (Bonn) und Olaf Schaper (Düsseldorf) Sybille Jatzko





Weihnachten 2024 fordert uns wieder heraus: die weiter bestehende Gewalt in den Kriegen, in der Ukraine und in Israel und Gaza und an den Orten der Welt, die wir leicht vergessen. Und dann das aktuelle Attentat auf dem Magdeburger Weihnachtsmarkt, wo ein hasserfüllter Mensch, ähnlich wie bei der Trierer Amokfahrt vor vier Jahren in der Weihnachtszeit, Menschenleben tötet und Menschen mit brutaler Gewalt an Leib und Seele verletzt und das in einer besonders perfiden Symbolik: an Orten, wo sich Menschen eine Auszeit aus dem Alltag suchen und sicher fühlen.

Wir kommen ins Zweifeln im Kontrast zwischen Krieg und Frieden, Gewalt und Mitmenschlichkeit. Zweifel an der Weihnachtsbotschaft, die uns Jahr für Jahr mit dem Bild von Jesus in der Krippe, umringt von Maria und Josef, den Engeln und den Hirten, neues Leben und „Friede den Menschen auf Erden“ verkündet.

Der Kolumnist Heribert Prantl (Süddeutsche Zeitung) schreibt: „Kann es sein, dass diese wunderbar-fantastische Erzählung vom Frieden eine Lüge ist? Eine barmherzige Lüge, um die Hoffnung am Leben zu erhalten? ... Die Antwort, die ich für mich gefunden habe, lautet so: Weihnachten ist das Fest, an dem Gott sich klein, sich zu einem Kind macht, auf dass die Menschen verstehen, dass sie das Überwinden der von ihnen angerichteten Katastrophen nicht einfach Gott im Himmel überlassen können. ... So gesehen ist Weihnachten gar nicht possierlich. Es verlangt ziemlich viel: ... Es verlangt ..., Beten

und Arbeiten an einer besseren Welt. ... Wenn Gott menschlich werden konnte, dann kann auch der Mensch menschlich werden. Das ist die Hoffnung auf die Zeitenwende.“

Dorothee Sölle hat diese Hoffnung in ein zeitlos aktuelles Weihnachtsgebet zusammengefasst:

*Wir wollen beten um das Licht,  
das in die Finsternis der Welt  
und in die Finsternis unserer Herzen scheint.*

*...Lass dein Licht leuchten  
allen Hoffnungslosen in der Welt.  
...lass uns dein gewaltloses Licht sehen lernen  
im Umgang miteinander  
und im Leben mit anderen Völkern.*

*... Lass dein Licht leuchten  
allen Einsamen in der Welt.  
... lass uns nicht an ihnen vorbeisehen,  
sondern dein Licht des Trostes verbreiten.  
Lass die Einsamen wissen, dass keiner allein ist  
nicht im Schmerz, nicht in der Depression.  
...lass uns alle dein Licht sehen  
damit wir selber Licht werden.*

*Mach uns stark in deinem Licht  
...Gott segne uns und behüte uns  
das Licht von Bethlehem scheine in unsern Herzen  
...wir sind das Licht der Welt  
geht hin Frieden zu schaffen.*

zitiert aus: Dorothee Sölle, *Verrückt nach Licht*, Gedichte, S. 158-159.  
© Wolfgang Fietkau Verlag, Kleinmachnow, 2003.